

Erste Hilfe am Jagdhund

Ein neues Seminar in der Veranstaltungsreihe des Arbeitskreis Hundewesen in Baden-Württemberg



Abb1: Gespannt lauscht das Auditorium dem Vortrag von Frau Dr. med. vet. Marquis.

Die Jagd mit einem vierbeinigen Gefährten hat besondere Qualität und beschert uns Jägern oftmals Erfolg, Unterstützung und viel Freude. Allerdings birgt der jagdliche Einsatz für unsere Hunde auch erhöhte Risiken und Verletzungsgefahren, insbesondere beim Einsatz am wehrhaften Wild. Um in solchen Situationen einigermaßen gefasst und richtig reagieren zu können ist es wichtig, sich in neutraler Umgebung mit den Gefahren und Verletzungen zumindest

gedanklich zu beschäftigen und Reaktionen durchzuspielen. Daher hielt es der Arbeitskreis Hundewesen des ÖJV Baden-Württemberg für angebracht, ein Seminar „Erste Hilfe am Jagdhund“ anzubieten, welches am 23. September nun erstmals in Waldenbuch stattfand.

Es richtete sich an Hundeführer und alle Interessierten, die sich einen Abend lang mit der Fragestellung „Wie reagiere ich als Ersthelfer bei Verletzungen am Jagdhund richtig?“ beschäftigen wollten. Hierfür wurde der Arbeitskreis von der Referentin, Frau Dr. med. vet. Corinna Marquis, einer erfahrenen Tierärztin aus Stuttgart, unterstützt.

Zunächst wurde an diesem Abend in einem kurzweiligen Vortrag auf allgemeine Vitalitätsfunktionen des Hundes und im Detail auf besonders im jagdlichen Kontext vorkommende Notfallsituationen eingegangen. Schwerpunktthemen waren dabei beispielsweise

- Das Erkennen des allgemeinen Gesundheitszustandes
- Überhitzung und Unterzuckerung
- Stark blutende Biss- oder Schnittwunden
- Pfählungen



Abb2: Eine der wichtigen Praxisübungen des Abends – den Puls finden und fühlen.

- Verletzungen des Bauchraumes
- Verletzungen an den Pfoten

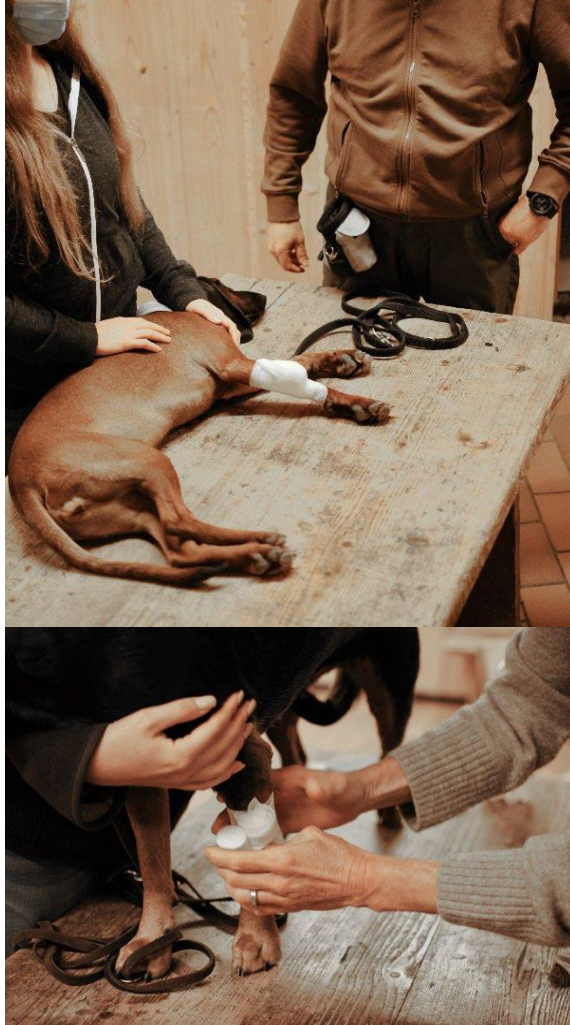


Abb3: Auch das fachgerechte Anlegen eines Druckverbandes war bei diesem Seminar eine Pflichtübung.

Frau Dr. Marquis befähigte die Teilnehmer mit Ihren Informationen zum Verständnis der Vorgänge innerhalb des Hundes in verschiedenen Extremsituationen und führte sie damit zur Wahl der richtigen Erste Hilfe Maßnahme. Neben richtigen Maßnahmen durch den Hundeführer, gab die Tierärztin Tipps zu wichtigen Bestandteilen des sogenannten Erste-Hilfe-Kit. Frei nach dem Motto „Was sollte ich dabei haben, und was ist unnötiger Ballast“, besprach die sie mit den Teilnehmern alle nötigen Hilfsmittel von Mullbinde über Frischhaltefolie bis hin zur Zuckerlösung. Auch die Hinweise, welche Verletzungen akut lebensbedrohlich und welche stark blutend oder schmerzhaft, aber weniger fatal einzuschätzen sind, waren wertvoll für alle Beteiligten.

Als abschließende Praxisübung durften die gelernten Basics, wie die Überprüfung der Vitalfunktionen, Basteln und Anlegen einer provisorischen Maulschleife sowie das Anlegen eines professionellen Druckverbandes am eigenen Hund unter Anleitung geübt werden.

Damit können nun alle Teilnehmer des Seminars etwas ruhiger in die bevorstehende Drückjagdsaison gehen und haben wichtige Grundlagen für den - hoffentlich nicht eintretenden- Ernstfall gelegt. Eine letzte wichtige Erkenntnis des Abends war: Eine gute Vorbereitung in Form von Information über die diensthabenden Tierärzte oder -kliniken in Jagdnähe, Signal- und Schutzkleidung für die Vierbeiner und die zügige Fahrt zum Tierarzt im Ernstfall, sind ebenso wichtig wie die richtige Erste Hilfe am Tier selbst.

Autorin: Hannah Mittner, Fachvorstand Hundewesen

Bildrechte: Jonathan Mittner